

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adressen: Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg, Postfach 100, Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Spar- und Girobank Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile für deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Die Offerten und bei Anzeigenentwurf werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Ruhestellen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstraße 88, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 247

Februat 479

Donnerstag den 22. Oktober 1931

Februat 479

66. Jahrgang.

Deutsche Ware und der gewerbliche Mittelstand

Von Handwerkskammer-Syndikus Rehgger-Stuttgart

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß allmählich, wenn auch leider viel später als im Ausland, die Masse der Verbraucher zur Erkenntnis der nachteiligen Folgen gedankenlosen Verbrauchens ausländischer Erzeugnisse kommt. Kann es etwas Grausameres geben als das Wissen, daß auf Jahre hinaus keine Aussicht besteht, unsere Familienväter und unsere Jugend wieder in den weiterhaltenden und neue Werte schaffenden Produktionsprozess einzuschalten? Im Widerspruch zu unserer großen Arbeitslosigkeit steht die allerdings in letzter Zeit etwas zurückgegangene, aber noch unerwartet hoch gehaltene Einfuhr der deutschen Handelsbilanz. Ist es mit der deutschen Not in Einklang zu bringen, daß das deutsche Volk für Wein, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Käse, Eier usw. an das Ausland im 1. Halbjahr 1931 eine Summe ausgegeben hat, die, wenn sie für deutsche Waren ausgegeben worden wäre, in dieser Zeit 473 000 Familien Brot und Arbeit gebracht hätte? Ebenso erstickliche Zahlen lassen sich für die Einfuhr ausländischer gewerblicher Erzeugnisse, die bei uns genau so gut und billig bezogen werden können, anführen, ganz zu schweigen von dem für ein verarmtes Volk geradezu unerantwortlichen Verbrauch an ausländischen Luxusartikeln, namentlich Seifen, Parfümen u. dgl. Welcher Deutsche hat angesichts unserer großen Not noch den Mut, ausländische Erzeugnisse zu kaufen, wenn er weiß, daß durch Abdrosselung der Einfuhr nicht lebenswichtiger oder bei uns in derselben Qualität erhältlicher Güter aller Art annähernd 1 Million arbeitsloser Familien wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet werden können?

Mittelbar wird auch das Handwerk und das mittelständische Gewerbe von einer übermäßigen Einfuhr von Bedarfs- und Luxusgütern aller Art nachteilig betroffen, da sie fast ausschließlich auf den Binnenmarkt angewiesen sind. Zunächst hat Handwerk und Gewerbe das allergrößte Interesse an der Hebung und wirtschaftlichen Stärkung unserer heimischen Landwirtschaft, damit auch diese wieder auf dem Binnenmarkt tauffähiger wird. Handwerk und Gewerbe hat daher auch an der Einschränkung der Einfuhr von Lebens- und Genussmitteln ein recht großes Interesse, denn die übersteigerte Einfuhr solcher Güter schwächt die wirtschaftliche Kraft unserer Landwirtschaft. Sie ist infolgedessen nicht in der Lage, durch Befriedigung ihrer sonstigen innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes auftretenden Bedürfnisse, die vornehmlich durch die verschiedenen Handwerkszweige, namentlich des Schmiedes, Wagners, Sattlers usw. Handwerks, nicht zu vergessen auch das ganze Bauhaupt- und Baunebengewerbe, erfolgt, die Handwerkswirtschaft zu befriedigen. Der Landwirt ist eben nicht nur Produzent, sondern auch Konsument, nicht nur Verkäufer, sondern auch bedeutendster Käufer. Für seinen Betrieb braucht er Gebäude, Geräte, Maschinen und Hilfsmittel aller Art, für seinen Haushalt sind Bedarfsartikel wie Kleider, Schuhe usw. notwendig. Die Landwirtschaft ist ein ausschlaggebend wichtiger Kunde für das Handwerk. Laufen die Geldbeträge, die heute noch für ausländische Lebensmittel über die Grenze strömen, vorwiegend durch die deutsche Landwirtschaft, dann bekommt der Bauer mehr Geld in die Hände, und er wird entsprechend mehr kaufen können.

Unmittelbar wird jedoch der gewerbliche Mittelstand durch die Einfuhr von Fertigwaren im Wert von verschiedenen Milliarden für Kleidung und Wäsche, an Sattlerei- und Lederwaren, Schuhwerk, Möbeln, Holz, Ton, Porzellan, Glas- und Eisenwaren, sowie an Kraftfahrzeugen und Kraft- rädern geschädigt. Welche Arbeitsmöglichkeiten wären für unser heimisches Gewerbe bei der Vermeidung der Einfuhr auch nur eines Teils dieser Fertigerzeugnisse vorhanden, die lediglich infolge der Gedankenlosigkeit unserer Verbraucherschaft und in Unkenntnis selbstverständlicher volkswirtschaftlicher Zusammenhänge verloren gehen! Wieviele Betriebe unseres Webers, Strickers, Schneiders, Schneiderinnen-, Wäsche- schneiderinnen-, Sattlers, Schuhmachers, Portierschneiders, Schneiders, Drechslers, Keramits-, Glasmalerei-, Glasbleiserei-, Glas- bläser-, Schlosser-, Kunstschlosser-, Goldschmiede-, Silberschmiede-, Graveurs-, Ziseleure, usw. Handwerks könnten wieder beschäftigt oder stärker beschäftigt werden, wenn sich unser ganzes Volk von der Tragweite solcher Handlungsweisen im einzelnen bewußt wäre!

Das deutsche Bekleidungs- und Schuhwerk ist sehr daran interessiert, das deutsche Volk von der Bevorzugung englischer Tuche und Stoffe abzubringen. Haben wir als echte Deutsche noch den Mut, uns einen Anzug aus englischem Tuch machen zu lassen, wenn wir wissen, daß drei Meter ausländisches Tuch eine Textilarbeiterfamilie für einen Tag erwerbslos macht?

Oeffnen wir doch, was andere und nicht so verarmte Völker wie wir schon längst getan haben, auch auf diesem Gebiet zur Selbsthilfe, indem wir einmal brechen mit dem Anbieten allen Fremdländischen und der Geringschätzung unserer einheimischen Güter. Wegen uns die arbeitslosen

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Wirtschaftsrats ernannt: Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst von Borjig, Fabrikbesitzer in Berlin-Tegeel, Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Königsberg, Reichskanzler a. D. Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstands der Spag, Hamburg, Gewerkschaftssekretär Wilhelm Eggerl, Berlin, Gewerkschaftsführer Peter Graumann, Berlin, Maurer- und Zimmermeister Robert Groß, Königsberg (Preußen), Kaufmann Dr. jur. Dr. Ing. h. c. Bernhard Grund, Präsident der Handelskammer Breslau, Kaufmann Dr. jur. Dr. phil. Albert Hackelsberger, Dellingen in Baden, Papierfabrikant Georg Handl, Augsburg, Wagenbaumeister Wilhelm Hecker, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, Guldbesitzer Dr. Hollmeier, Eilen, Kreis Tiedenburg, Westfalen, Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Josef Jahn, Berlin.

Aus Washington wird gemeldet, Präsident Hoover habe in den Besprechungen mit seinen Finanzberatern erklärt, der Youngplan sei ein ebenso trauriger Fehlschlag wie der Dawesplan.

Die amerikanische Marineverwaltung hat das neue Riesenschiff „Akron“ übernommen und sofort ein zweites bei der Good-Year-Zeppelin-Gesellschaft in Akron bestellt.

Brüder und Schwestern vom eigenen Mut nicht näher am Herzen als etwa der arbeitslose ausländische Arbeiter? Solange wir noch von einem Großteil der übrigen Welt als „Volk zweiter Klasse“ betrachtet und behandelt werden, ist es in unserer heutigen schweren Wirtschaftslage ein Verbrechen an unserem Volk, wenn wir nicht in erster Linie deutsche Erzeugnisse bevorzugen. Ganz besonders geht diese Mahnung auch unsere Hausfrauen an, die einmal über 80 v. H. sämtlicher Einkäufe verfügen, und zum andern, wie auch die Beherrschten, bei der Erziehung unserer Jugend den größten Einfluß in diesem Sinn auszuüben in der Lage sind. Zunächst mein Volk, dann erst die Andern, zuerst mein Vaterland, dann erst die Welt. Darum: Kaufe deutsche Ware, dann schafft ihr Arbeit für Deutsche! Reich Staat und Gemeinden, überhaupt alle öffentlichen Betriebe sollten allerdings mit gutem Beispiel vorangehen!

Neue Nachrichten

Weitere Kommunallastensenkungen im Osten

Berlin, 21. Okt. Infolge einer Anregung des Reichstagsabgeordneten Dr. Gerke (Landvolkpartei), die infolge der allgemeinen Realsteuerentlastung erzielten Ersparnisse an Mitteln der Reichsfinanzverwaltung für die Ausdehnung des bisherigen Kommunallastensenkungsgebietes auf weitere Landkreise und Landgemeinden in Pommern, Brandenburg und Niederschlesien zu verwenden, werden die beteiligten Regierungsstellen des Reichs und Preußens morgen Donnerstag zu einer Besprechung dieses Vorschlags zusammentreten.

Erhöhung der Hochschulgebühren in Preußen

Berlin, 21. Okt. Das preussische Kultusministerium hat die Studiengebühr an Universitäten und Hochschulen von 85 Mark auf 100 Mark, die Aufnahmegebühr, die bisher bei der ersten Immatrikulation 25 Mark und beim Uebergang auf eine andere Hochschule 15 Mark betrug, einheitlich auf 30 Mark erhöht. Die Professoren haben von ihren Einnahmen aus Kollegeldern allgemein 20 v. H. an den Staat abzuführen.

Der amtliche Bericht über das SA-Treffen

Berlin, 21. Okt. Im Reichsinnenministerium ist der Bericht der braunschweigischen Regierung über die Vorgänge anlässlich der nationalsozialistischen Tagung eingetroffen. Der Bericht deckt sich im wesentlichen mit den bereits mündlich vom braunschweigischen Befandten gemachten Mitteilungen und auch mit der Darstellung, die der Garnisonälteste von Braunschweig, Oberst Geiger, dem Reichswehr- und Innenminister gegeben hat.

Keine Zahlungseinstellung Rußlands?

Berlin, 21. Okt. Ein Berliner Blatt berichtet, die Lage in Sowjetrußland sei so schwierig geworden, daß Rußland die in Deutschland gemachten Bestellungen und Lieferungen, für die das Reich und verschiedene Länder die Ausfallbürgschaft übernommen haben, nicht mehr bezahlen könne und mindestens einen Zahlungsaufschub verlangen müsse. Die sowjetrussische Botschaft in Berlin erklärt die Meldung für eine böswillige Erfindung. Auch vom amtlichen Reichsfiskus wird erklärt, daß die Nachricht nicht zutrefte.

Rücktritt des Bischofs der evangelischen Kirche von Lettland

Riga, 21. Okt. Der Bischof der evangelischen Kirche von

Letland, Dr. Irbe, hat den Entschluß gefaßt, zurückzutreten und deshalb eine außerordentliche Synode zum 10. November einzuberufen, die die Wahl des Nachfolgers vornehmen soll. Die Presse bringt den Rücktritt Dr. Irbes in Zusammenhang mit dem Domtirchenraub.

Für Menderung der Friedensverträge

Rom, 21. Okt. In einer Rede, die der faschistische Generalsekretär Giurati in Perugia über das Thema: Was ist der Friede? hielt, führte er aus: Der Schiedsgerichtsgedanke habe wohl bei nebensächlichen Fragen kleinen Staaten gegenüber bisweilen Erfolg, aber in großen Fragen Großmächten gegenüber verjage er. Deshalb gebe es seit Jahren und Jahrzehnten Dutzende von unerledigten Fragen, deren Lösung man nicht einmal (Frankreich) in Angriff zu nehmen wage. Das Widersinnigste sei, daß derjenige, der in den besten Jahren am meisten gewonnen habe, auch am meisten „Pazifist“ sei und daß er dabei, um seine Gewinne verteidigen zu können, gleichzeitig am meisten rüste. Das einzige Mittel, den wahren Frieden zu sichern, bestehe in dem Vorschlag Mussolinis, des einzigen wahren, großen Pazifisten, nämlich darin, daß man sich an einen gemeinsamen Tisch setze und die in den Friedensverträgen gemachten Irrtümer verbessere.

Spanisches Gesetz zum Schutz der Republik

Madrid, 21. Okt. Die spanische Kammer hat gestern Abend mit allen gegen fünf Stimmen einen Gesetzentwurf zum Schutz der Republik angenommen. Ministerpräsident Azana erklärte, der Regierung fehle es gegenwärtig an Strafmitteln gegen die Feinde der Republik. Der Gesetzentwurf besitze nur den Fehler, daß er sechs Monate zu spät komme. Das Gesetz solle keine verschleierte Diktatur darstellen. Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, ist das neue Gesetz dem deutschen Gesetz zum Schutz der Republik nachgebildet. (Die konservativen und katholischen Abgeordneten blieben den Sitzungen fern.)

Die Pläne Laval

Neuport, 21. Okt. In den Zeitungen ist ein Beiträfelrat darüber entstanden, was der französische Ministerpräsident Laval, der sich auf der Ueberfahrt nach Amerika befindet, in Washington mit Hoover zu verhandeln gedenke. Der Vertreter der Associated Press will erfahren haben, Laval sei bereit, Hoover auf halbem Weg entgegenzukommen, wenn dieser Vorschläge mache, die für das französische Parlament annehmbar seien und die vor allem die „Sicherheit“ betreffen. Laval wolle folgendes Abkommen vorschlagen: Werden Frankreich oder die Vereinigten Staaten in einen Krieg verwickelt, so wird keiner der beiden Staaten gestatten, daß seine Kriegsmittel (Geld, Lebensmittel, Waffen aller Art, Munition usw.) von dem Gegner benutzt werden können und dürfen. Waffenversorgung des angreifenden Gegners soll also ausgeschlossen sein. (Amerika hat bekanntlich im Weltkrieg, lange bevor es selbst in den Krieg eintrat, die Verbündeten ausgiebig mit Geld, Waffen usw. versorgt. Frankreich möchte also verhindern, daß dieser Neutralitätsbruch sich auch einmal gegen Frankreich richten könnte.) Dieses Abkommen solle genau in allen Einzelheiten festgelegt und möglichst auch noch von anderen Mächten unterzeichnet werden. Der Haager Schiedsgerichtshof soll zu entscheiden haben, wer der Angreifer ist. (Dieser Gerichtshof steht bekanntlich, wie sich bei der Zollunion wieder gezeigt, überwiegend unter französischem Einfluß.) Unter diesen Bedingungen könne Frankreich in eine gewisse Abzurückung einwilligen. — Das französische Parlament hat bekanntlich erst dieser Tage die Rüstungsausgaben um mehr als eine Milliarde Franken erhöht.

Der amerikanische Vorsitzende der Völker BSS, Mac Garrath, ist in Neuport eingetroffen.

Japan nimmt Briands Rat an

Tosio, 21. Okt. Japan ist bereit, den Rat Briands anzunehmen und darauf zu verzichten, vor der Eröffnung von Verhandlungen eine ausdrückliche Anerkennung seiner Rechte auf die mandchurischen Eisenbahnen durch China zu verlangen. Voraussetzung dafür ist, daß China bereit ist, allgemein und grundsätzlich die Verpflichtungen anzuerkennen, die sich aus den Verträgen ergeben. Gelingt es Briand, China dazu zu veranlassen, diese anzunehmen, so glaubt man, daß damit ein großer Fortschritt erreicht und der Weg zu den Verhandlungen freigemacht wäre.

Den ersten vier Forderungen Japans hat Briand zugestimmt, die fünfte dagegen für „kompliziert“ erklärt. Es genüge, wenn China sich einfach bereit erkläre, alle seine Vertragsverpflichtungen zu beobachten. — Dies trifft den Kern der Sache. China weigert sich nämlich, den Vertrag von 1915, durch den Japan sich bedeutende Vorrechte in der Mandchurei gesichert hat, anzuerkennen, weil der Vertrag damals, China aufgezwungen worden sei.

Ranking über Japans Forderungen empört

Ranking, 21. Okt. In den amtlichen Kreisen und in

der Bevölkerung hat die Ankündigung der fünf japanischen Forderungen für eine Regelung des mandchurischen Konfliktes große Entrüstung hervorgerufen.

In Schanghai erwarteten etwa 20.000 Personen am Mittwoch vormittag mit Fahnen und Musikkapellen in den Straßen die Vertreter von Kanton, die in Schanghai eingetroffen sind, um mit der Regierung von Nanking über die Einigung Chinas zu verhandeln. Unter den 150 Vertretern von Kanton befinden sich der Präsident der Kuomintang Wang Tschingwei, Dr. Eugen Chen und Tschangjakwei, der Oberbefehlshaber der sogenannten Eisenseiten.

Die Verwaltung von Rußden wieder in chinesischen Händen

London, 21. Okt. „Daily Telegraph“ meldet, die Japaner hätten die Verwaltung von Rußden den Chinesen formell wieder übergeben. Den Chinesen würden japanische „Ratgeber“ zur Seite gestellt.

Württemberg

Schiedsstelle für das Bergewesen

Stuttgart, 21. Okt. Im Landtag wurde am 20. Okt. d. J. eine Anfrage der bürgerlichen Parteien betreffend Vergebung von Bauleistungen nach den Bestimmungen der Reichsverordnungsordnung behandelt und beschlossen, die Frage der Ausführensbestimmungen in der Richtung, ob eine neutrale Schiedsstelle zu errichten sei, dem Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß zur Prüfung zu überweisen. Für die Errichtung einer solchen Schiedsstelle, die Beschwerden namentlich bezüglich angemessener Preise zu entscheiden hat, sprach sich auch Wirtschaftsminister Dr. Maier aus. Die Handwerkskammern wollen aber nicht, daß dem Staat durch eine Schiedsstelle besondere Verwaltungsstellen entstehen; die sachverständigen Mitglieder sollten vielmehr ihr Amt ehrenamtlich ausüben. Präsident Kühn, der Vorstand der Bauabteilung des Finanzministeriums, brachte starke sachliche Bedenken gegen die Einführung einer Schiedsstelle vor. Das Handwerk habe bereits eine staatliche Instanz, nämlich eben die Bauabteilung des Finanzministeriums, deren Tätigkeit gerade im Sinn der gewünschten Schiedsstelle gerichtet ist. Aber dieser staatlichen Stelle siehe noch als weitere Instanz das Finanzministerium. Die Notwendigkeit der Errichtung einer Schiedsstelle sei daher zu verneinen. Die Reichsverordnungsordnung bietet dem Handwerker alle Wege, um zu seinem Recht zu kommen, insbesondere der § 7, der die Wirkung von Berufsvorteilungen festsetzt. Sachlicher als die bisherige staatliche Instanz könne eine neue Schiedsstelle auch nicht handeln. Die Errichtung einer Schiedsstelle würde auch eine Art Zwangswirtschaft bringen und preisaufbauend statt preisabbauend wirken. Präsident Euting, der Vorstand der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, warnt vor einer Ueberbitterung dieser geplanten Einrichtung. Er möchte einer solchen Schiedsstelle nur die Form einer Beschwerdeinstanz für das Gebiet des Tiefbaus zuweisen. Nach einer längeren Aussprache über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Errichtung einer Schiedsstelle wurde folgender Antrag der Abgeordneten Bengler (S.), Henne (Dem.), Wager (DVP), Scheffold (S.) vorgelegt: 1. Das Staatsministerium zu ersuchen, bei Erlass der Verordnungsordnung zur endgültigen Einführung der Reichsverordnungsordnung eine neutrale Schiedsstelle einzurichten, die zur Prüfung von Beschwerden und zur Entscheidung über die Angemessenheit von Preisen bei der Vergabung von Handwerksarbeiten herangezogen wird. Soweit es dem Charakter der handwerklichen Arbeiten entspricht, soll die Tätigkeit der Schiedsstelle vor der Erteilung des Zuschlags erfolgen. Kosten dürfen dem Staat aus der Errichtung der Schiedsstelle nicht entstehen. Die Entscheidung wurde auf morgen verschoben.

Die Beamteneinkürzungen in Württemberg

Stuttgart, 21. Okt. In einer Zuschrift aus Beamtenkreisen an das R. L. wurde zur Frage der Beamteneinkürzungen und zu den sonstigen veränderten Ausführungen des Oberregierungsrats Dunz im Württ. Finanzministerium Stellung genommen. Zu dieser Einbindung äußert sich nun wieder Oberregierungsrat Dunz, der als Sachberater von Beamteneinkürzungen im Finanzministerium tätig ist, folgendermaßen:

1. Der Abmangel im Staatshaushalt für 1931 beträgt 15 Millionen, die württembergische Gehaltskürzung mit den Nebenmaßnahmen erbringt etwa 4 Millionen, der Abmangel wird also nicht einfach durch Gehaltskürzung gedeckt.

2. Einwirkung auf das Reich. Die verfassungs-

mäßige Einwirkung der Landesregierungen durch den Reichsrat ist im Zeitalter der Notverordnungen unmöglich. In Vorstellungen zum Teil in Verbindung mit anderen Ländern hat es Württemberg nicht fehlen lassen, wie der Öffentlichkeit schon mehrfach bekannt gegeben wurde. Aber alle diese Proteste kümmern die maßgebenden Instanzen im Reich nicht, solange die Öffentlichkeit und die politischen Parteien im Reich sich nicht mehr dafür einsetzen.

3. Einsparung bei den sachlichen Ausgaben. Der württembergische Staatshaushalt besteht zum überwiegenden Teil aus persönlichen Ausgaben. An den Sachausgaben sind schon bei Aufstellung des Haushaltsplans für 1931 und nachher zwecks Befestigung des Fehlbetrags in erster Linie Abstriche gemacht worden. So sind die Mittel für den Wohnungsbau um 7,6 Millionen gekürzt worden, die Mittel für den Straßenbau einschließlich Waldwege um 6 Millionen, für den staatlichen Hochbau wurden 3,7 Millionen weniger eingesetzt als im Vorjahr, nur die früher begonnenen Bauten werden ausgeführt. Also obgleich die Sachausgaben den kleineren Teil der Gesamtausgaben ausmachen, sind allein an den oben genannten Positionen im Haushalt für 1931 mehr Einsparungen gemacht worden, als an den Beamtengehältern durch alle drei Kürzungen. Wo sollen die weiteren Streichungen gemacht werden?

4. Es ist richtig, daß nicht die Höhe der Gehälter der einzelnen Beamten eine Hauptursache der heutigen Finanzlage ist, wohl aber die zu starke Ausdehnung der öffentlichen Ausgaben in Staat und Gemeinde. Sind aber daran die Beamten ganz unschuldig? Haben nicht Teile der Beamtenschaft lange Zeit, ohne Widerspruch bei den übrigen Beamten zu finden, in dieser Beziehung Forderungen mit aufgestellt und vertreten, die erheblich weiter gingen als das, was der für „rückständig“ erklärte württembergische Staat in dieser Richtung tat?

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 15. Oktober 1931 standen im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart in Unterstutzung der Arbeitslosenversicherung 7845 Personen gegen 7503 am 30. September. Zugang somit 342. In der Krisenunterstützung standen 8503 Hauptempfänger gegen 8165 am 30. September, somit Zugang 338. Insgesamt ergeben sich 16.348 Unterstutzungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 10.706 Empfänger. Die Zahl der Stellensuchenden betrug 37.667 gegen 35.659 Ende September.

Auszahlung der Dienstbezüge. Nach einem Erlass des Finanzministeriums an die staatlichen Besoldungsstellen sind die auf 31. Oktober ds. Js. zahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge nach der Ersten Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden und nach den Ausführungsbestimmungen des Finanzministeriums dazu zu berechnen und nach den Bestimmungen des Erlasses vom 21. September ds. Js. auszuführen. Die in vollen Monatsbeiträgen einbehaltenen Lohnsteuerabzüge sind in die Nachweisung der Lohnsteuerabzüge zu übertragen. Von der Gesamtsumme der Steuerabzüge ist aber auf 5. November ds. Js. nur die Hälfte an die Finanzklassen oder an die Staatshauptkasse abzuführen. Wegen des Zeitpunkts der Restzahlung folgt Befehl.

Württemberg. Wohnungskreditanstalt. Das Innenministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium an Stelle von Vordrat Dr. Fuhs Ministerialrat Rieker im Finanzministerium, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Wohnungskreditanstalt, als weiteren stellvertretenden Vorsitzenden und Regierungsrat Dr. Thierfelder im Innenministerium als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand der Anstalt berufen.

Gemeinderichter, Presse und Schwurgerichte. Bei der Beratung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch im Rechtsausschuß des Landtags spielte im Zusammenhang mit der „Streitigen Gerichtsbarkeit“ die Frage eine Rolle, ob nicht eine erhebliche Einschränkung der Gemeinderichter angezeigt sei. Der Minister sowohl als Vertreter der Parteien hielten die Vorteile des Gemeinderichters für so wesentlich, daß sie sich für die Beibehaltung derselben nach Maßgabe der im Entwurf vorgesehenen Zuständigkeit ausprägten. Eine längere Aussprache entspann sich um die im Gesetz vorgesehene Herausnahme von Rechtsbehörden aus der Zuständigkeit der Schwurgerichte. Diesen Schritt wollte die Regierung schon im Frühjahr dieses Jahres durch ein kleines Sondergesetz machen, wurde aber damals von der Mehrheit des Landtags überstimmt und es wurde eine andere Regelung getroffen. Der Minister setzte sich für diese neue Regelung ein und wurde darin von Abgeordneten des Bauernbunds, des Centrums, des Christl. Volksdienstes und

der Volkrechtspartei nachdrücklich unterstützt. Vertreter der Sozialdemokratie und der Demokratischen Partei wehrten sich gegen diese Einschränkung des gerichtlichen Schutzes der Presse und stellten den Antrag: „Den Artikel 257 in der Weise zu ergänzen, daß in ihm die Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Februar 1931 aufgenommen werden.“ Der Antrag wurde aber mit fünf gegen vier Stimmen abgelehnt.

Ehrenvolle Auszeichnung des Württ. Luftfahrtverbands. Der Reichsverkehrsminister hatte zum Rhönsegl-Preiswettbewerb 1931 ein Motorflugzeug als Preis gestiftet. Die Entscheidung des Preisgerichts war jedoch nach Beendigung der Veranstaltung zurückgestellt worden, da keiner der Bewerber die Bedingungen der Ausschreibung voll erfüllt hatte und daher wegen Zuteilung des Preises erst die Zustimmung des Stützlers eingeholt werden mußte. Der wertvolle Preis ist nunmehr dem Württembergischen Luftfahrtverband für seine hervorragende Gesamtleistung im 12. Rhönsegl-Preiswettbewerb und in Anerkennung seiner sonstigen Verdienste um die Verbreitung des deutschen Segelflugs zugesprochen worden.

Vom Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben. Am Sonntag, 8. November 1931, vorm. 9 Uhr, finden in der städtischen Handelsschule Stuttgart, Hafenbergstr. 26, wiederum Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben statt. Anmeldungen hierzu sind unter Benutzung der bei der Handelskammer bzw. bei den Stenographenverbänden und der Städt. Handelsschule erhältlichen Formulare umgehend bei der Handelskammer, Kanzleistr. 35, einzureichen. Von dort können auch die Satzungen und Prüfungsordnungen, die über die bei den Prüfungen gestellten Anforderungen usw. genauen Aufschluß geben, kostenlos bezogen werden.

Krankheitsstatistik. In der 41. Jahreswoche vom 4. bis 10. Oktober wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 47 (tödlich —); Kindbettfieber — (2); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 13 (27); Scharlach 44 (—); Typhus 2 (—); Paratyphus 1 (—); spinale Kinderlähmung 2 (—).

Falschgeld im Umlauf. Gestern abend gelang es Polizeibeamten in Stuttgart-Berg, einen 18 J. a. Burschen aus Cannstatt festzunehmen, der falsche Fünfmarkstücke verausgabt hatte.

Flucht aus dem Justizgebäude. Am Mittwoch vormittag ließ sich der 45 J. a. frühere Tanz- und Musiklehrer Emil Gottlieb Schuster von Stuttgart, der unlangst zu einer mehrmonatigen und außerdem noch zu einer Gefängnisstrafe von über einem Jahr verurteilt wurde, aus der Untersuchungshaft dem Zivilgericht vorführen, um dort einen Antrag einzureichen. Solange der mit der Aufnahme tätige Referendar einen anderen Antragsteller abfertigte, entwich Schuster aus dem Zimmer, schloß von außen ab und flüchtete aus dem Justizpalast, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Ausreißer zu ergreifen. Schuster hat in den letzten Jahren fast ausschließlich von Betrügereien und in letzter Zeit von ganz raffinierten Eisenbahndiebstählen gelebt.

Autobanditen. Am Montag wurde in Stuttgart ein herrenloser Mercedes-Wagen gefunden, der in München in der Nacht zum Freitag gestohlen wurde. Die Diebe haben bei der Fahrt von München nach Stuttgart einen Ueberfall auf einen Landwirt verübt, der ihnen jedoch wehrtand. Schon nach München waren sie mit einem Wagen gekommen, den sie der Feuerwehr in Karlsruhe gestohlen hatten. Nach den nunmehr in München vorliegenden Meldungen sind die Autobanditen in Neustadt im Schwarzwald festgenommen worden, wobei einer von ihnen durch einen Schuß schwer verletzt wurde. Die bewaffneten Räuber entpuppten sich als junge Burschen im Alter von 17 bis 19 Jahren.

Kein Zusammenschluß des Bürgertums bei den Gemeinderatswahlen. In einer Versammlung der Vorstände der Bürgervereine wurde über ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien bei den Gemeinderatswahlen verhandelt. Von Seiten der Württ. Bürgerpartei wurden zwei Bedingungen gestellt: die Beteiligung aller nichtmarxistischen Parteien und Gewähr, daß diese Parteien nicht hinterher doch mit den Marxisten zusammengehen. Centrum und Volkrechtspartei gaben keine Antwort, NSDAP. und Chr. Vd. lehnten ab. Mit der Deutschen Volkspartei wollte die Bürgerpartei nicht zusammengehen, weil bei der letzten Reichstagsabstimmung diese Partei sich zerplittert und dadurch dazu beigetragen habe, die Regierung Brüning und den mit ihr verbündeten Marxismus am Ruder zu erhalten.

Dörrobst. Um zur Verwertung der diesjährigen Obsterte beizutragen, haben sich auch die Mitglieder der Stuttgarter Bäckervereinigung für die Herstellung von Dörrobst dem Publikum zur Verfügung gestellt.

Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Slowronnel.

14. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Und es wurde gar einsam im Rohnsteiner Forsthaus, als er mit dem Hauptmann Rabenhäner, der ihm von allen Offizieren des Bataillons am nächsten stand, das Schmaltierchen zur Bahn gebracht hatte. Noch einsamer als damals, nachdem man das ganze Frauchen auf den Kirchhof getragen hatte. „Jesus, meine Zuversicht!“ spielte die Bataillonstapelle, während die Schollen auf den Sarg prasselten, nachher aber bei der Heimkehr: „Freut euch des Lebens!“ Und in der Kinderstube quälte ein kleines weißes Bündel wie ein angeschossener Junghase, man konnte es in die Arme pressen und in dem verquollenen Gesichtchen nach den Spuren der Entschlafenen suchen. . . . Jetzt aber gab es keinen Widerhall in den leeren Stuben, man rief: „Holla, Schmaltierchen, wollen pirschen fahren!“ aber der helle Lächler, der sonst geantwortet hatte, blieb aus. Und man stieg allein in den Wagen, blieb des Abends allein mit den langweiligen Rechnungen und den trüben Gedanken. Da rief man denn wohl aus vor den leeren Stuben, spannte das Segel und fuhr hinüber nach dem Städtchen, suchte sich Gesellschaft im Kasino oder am runden Tisch im Ratsteller; trank mehr, als den alten Knochen dienlich war, und kehrte mit heißem Kopf heim. . . . Aber auch diese Zerstreungen hörten eines Tages auf. Denn es kam das schwere Zerwürfnis mit dem Offizierkorps der Benzburger Jäger, und der alte Herr verkrach sich in seinen Bau wie ein grimmiger Daack. Die treue Trine aber ging in einem Briffeln und Drummen herum, ob er denn garnicht an sein Kind ge-

dacht hätte, als er sich mit den Herren Offizieren verjeindete. Mit wem sollte das Elsbethchen wohl verkehren, wenn es als erwachsene Dame nach Hause kam, und stieß in allen Familien, wo es seine Besuche machte, auf verlegene Gesichter und kühlen Empfang? Denn das war nun mal so in der Benzburger Gesellschaft: wen die Herren Offiziere schnitten mit ihren Damen, den schnitten auch die übrigen Herrschaften, als wenn man einen gelben Fäden am Rode hätte, lief man herum! Und sollte das Elsbethchen sich nachher mit ihren achtzehn Jahren hier in die Einsamkeit vergraben, womöglich gar 'ne alte Jungfer werden, wegen so ein paar plunderiger Hirsche? Von dem Zeug trieb sich doch noch genug im Wald herum, mit und ohne „Hörner“, so gar die Kartoffeln buddelten sie einem aus den Werten heraus, also was lag schon daran, wenn einer von den Herren Leutnants mal so ein Biesl toischoch? Dann schrie der Forstmeister sie in hellem Aerger an: „Rachen Sie, daß Sie rauskommen, Sie törichte, alte Spinatwachtel, und das verstehen Sie nicht!“ Innerlich aber mußte er der Braven halb und halb recht geben. Es war wirklich unnötig gewesen, die Angelegenheit so auf die Spitze zu treiben bei allem gerechten Zorn, und hundert verdächtige Indizien waren noch immer kein bündiger Beweis! Mit umso größerem Ingrimm aber warf er sich darauf, diesen Beweis nachträglich zu erbringen, dem Kommandeur den wildernden Leutnant an den Ohren vorzuführen: „Da steht er, herr Oberstleutnant, der Filou! Also, bitte, hatte ich recht?“

Und da seine Unterbeamten, wie er meinte, alle nicht den richtigen Schnod beschaffen, fing er selbst an, dem geheimnisvollen Wilddieb nachzustellen, schon damit die ewigen Beschwerden des Hofsagdamts ein Ende nahmen, aber alles Pirschen und Spähen und Lauern war vergebens. Wochen-

lang schlug sich der alte Herr den Schlaf um die Ohren, das Revier blieb ruhig. Kein Schuß zerriß die Stille der Nacht, aber wenn er nach solchen Strapazen todmüde auf sein Lager sank, kam unfehlbar von einer der Förstereien die Meldung, der Wilderer wäre wieder einmal bei der Arbeit gewesen, irgendwo an einer heimlichen Wiesenschlenke ein gestreckter Hirsch, das Geweih abgeschlagen und die Haken ausgeschnitten, wie üblich. Den alten Herrn aber schüttelte der ohnmächtige Zorn, und er verschwor sich hoch und heilig, einer von ihnen beiden müfte beim nächsten Vollmondschein daran glauben, der Wilderer oder er.

Das alte Spiel fing immer wieder von neuem an: Sechs sieben durchwachte Nächte, wenn er sich aber endlich schlafen legte und seine abgehegten Beamten mit ihm, fiel irgendwo in dem weitläufigen Revier der Hirsch. Ganz als wenn der Wilderer einen Spion gehabt hätte, der ihm Meldung trug, daß in der Rohnsteiner Forst außer den Hirschen niemand auf den Läufen war. . . .

Ein Gutes aber wenigstens brachten diese steten Aufregungen, die Zeit ging herum! Und ganz unversehens kam eines Tages aus Weimar die Depesche: „Morgen mittag bin ich da!“ Der Forstmeister aber atmete tief auf: Ja, richtig, sein kleines Schmaltierchen! Das hatte ihm die ganze Zeit über gefehlt! Wenn es daheim geblieben wäre, wäre gar manches vielleicht anders gekommen. —

Fortsetzung folgt.

Qualität.

Dichter: „Nicht wahr, Herr Redakteur, als Sie meine Gedichte gelesen hatten, waren Sie doch gleich Feuer und Flamme?“

Redakteur: „Ja nicht, aber die Gedichte!“

Billigere Preise für Weianterfahrungen. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, hat der Verein württ. Nahrungsmittelchemiker beschlossen, den Preis für die chemische Unterfuchung von Weianmosten und Jungweinen um 33,33 Prozent herabzusetzen.

Lebensmüde. In einem Haus der Poststraße und in einem Haus der Heusteigstraße verübten am Mittwoch ein 36 J. a. und ein 65 J. a. Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Gewisserartige Schneefürne werden von Münsingen und vom Heuberg gemeldet.

Straßenbahnunfälle. Im Jahr 1930 kamen auf 1 Million beförderter Personen 9,03 Unfälle. Mehr als die Hälfte davon ist durch Auf- und Abspringen während der Fahrt entstanden. Die Zahl der Zusammenstöße ist infolge besserer Ausbildung der Bremsmittel zurückgegangen. Der Ausbildung der Führer wird größte Sorgfalt gewidmet. Im Jahr 1929 wurden von 294 Anwärtern nur 191 in den Fahrdienst genommen. Ingesamt verfügt die Straßenbahn über ein Personal von 3098 Personen, wovon 2092 im Fahrdienst stehen. Wenn die Witterung unangünstig ist, werden täglich bis zu zwei Eisenbahnwagen Sand gestreut. Im Jahr 1930 waren bei 2150 Straßenbahnunfällen 84 Strafverfahren anhängig. Nur in 1 Prozent der Fälle wurde Straßenbahnpersonal verurteilt.

Cannstatt, 21. Okt. Selbstmord? Zwischen Cannstatt und Hofen fand laut „Cannstatter Zeitung“ ein Polizeibeamter entlang dem Neckar männliche Kleidungsstücke, die auf einen Selbstmord schließen lassen. In der Manteltasche befanden sich Papiere, die auf einen Cannstatter lauteten.

Aus dem Lande

Eßlingen, 21. Okt. Zur Elektrifizierung der Reichsbahn. Die Vorarbeiten für die Elektrifizierung, die darin bestehen, die vorhandenen Freileitungen zu verkabeln, sind laut „Eßlinger Zeitung“ auch bei unserem Bahnhof in vollem Gange. Die Bahnsteigdächer mußten gestützt werden, weil sie von den Scherenstromableitern der elektrischen Lokomotiven einen gewissen Mindestabstand haben müssen. Weiterhin sind die Hauptgleise bis auf wenige kurze Strecken umgebaut worden. Statt Eisenwellen sieht man jetzt überall Holzschwellen und die alten Schienen sind durch 30-Meter-Schienen mit stärkerem Profil ersetzt worden.

Kornfel, 21. Okt. Ein Fuhrmann vom Zug angefahren. Dienstagabend ist der Zug Kornfel-Weßbach vor Münsingen in der Stuttgarter Straße auf ein Fuhrwerk aufgefahren. Der aus Nürtinger gebürtige Bauer wurde schwer verletzt und von einem Kornfelder Arzt nach dem Stuttgarter Katharinenhospital verbracht. Eines der Pferde mußte getötet werden.

Heilbronn, 21. Okt. Der 22. Verbandstag der Gemeinnützigen Bauvereine Württembergs findet am Sonntag, 25. Oktober, in Heilbronn unter Leitung von Oberbaurat Däfer-Stuttgart statt. Am Vorabend bezieht die Gemeinnützige Siedelungsgenossenschaft Heilbronn die Feier ihres 20jährigen Bestehens in schlichter Form. Aus Anlaß ihres Jubiläums hat die Gemeinnützige Siedelungsgenossenschaft Heilbronn eine reich illustrierte Festschrift herausgegeben.

Dehringen, 21. Okt. Ein gefährlicher Fahrradmarter wurde in der Person des 22 J. a. Schlossers Karl Scheufler von Dehringen festgenommen. Es sind ihm bereits zwölf Fahrrad Diebstähle nachgewiesen. Vor mehreren Jahren schon hat er mit Diebstahl von kleinen Ersatzteilen zu Fahrrädern angefangen, ist auch schon trotz seiner Jugend wiederholt vorbestraft.

Badnang, 21. Okt. Vom eigenen Fuhrwerk geschleift. Auf der Heimfahrt ins Weisbacherthal wollte der 54 J. a. Holzwarth von Mattenweiler, der Obst auf den hiesigen Bahnhof geliefert hatte, zwischen Ungeheuerhof und Unterweissach seinen Pferden die Decken überwerfen. In diesem Augenblick wurden die Pferde scheu und rasten mit dem Wagen bergab. Dabei wurde Holzwarth eine Strecke mitgeschleift. Die Pferde wurden ohne den Fuhrmann aufgehoben. Ein anderer Fuhrmann fand ihn auf der Straße liegend auf. Er wurde schwerverletzt ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Welzheim, 21. Okt. Zur Oberamtsaufteilung. Der Gemeinderat hat beschlossen, an die maßgebenden Stellen in Stuttgart eine Abordnung zu senden, die sich für die Aufrechterhaltung des Bezirks Welzheim einsetzen soll. Die Aufteilung solle mindestens so lange hinausgeschoben werden, bis eine allgemeine Neueinteilung der Verwaltungsbezirke vorgenommen werde. — Der Bezirk Welzheim verliert bekanntlich bereits am 1. Januar 1932 sein Amtsgericht.

Nagold, 21. Okt. Leichenbergung. Gefunden wurde nunmehr auch die Leiche des Herrn Treßahn, der seinerzeit mit seiner Familie im Gnadensee den Tod gesucht hatte. Die Beerdigung findet wie die seiner Frau und seines Sohns auf der Insel Reichenau statt.

Schönbühl, 21. Okt. Bürgermeisterwahl. Durch den Rücktritt des bisherigen Stadtoberstabschefen ist die Neubesetzung des hiesigen Bürgermeisterpostens erforderlich. Nach einem Beschluß des Gemeinderats soll der Posten im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben werden. Als Tag der Wahl wurde Sonntag, 22. November ds. J., festgesetzt. Die Vorstellung der Bewerber soll am Sonntag, den 15. November stattfinden.

Schwennigen a. N., 21. Okt. Brand. Dienstag früh brach in der Metallpoliererei der Uhrenfabriken Thomas Ernst Haller u. B. ein Brand aus. Die Verqualmung in dem Potterraum war so stark, daß nur mit Rauchmasken vorgegangen werden konnte. Nach einer Viertelstunde war der Brand im Zusammenwirken mit der Belegschaft gelöscht. Der Schaden ist nicht unbedeutend. Der Vollerbetrieb erleidet keinerlei Unterbrechung. Als Entstehungsursache kommt Selbstentzündung in Frage.

Göppingen, 21. Okt. Der Milchkrieg. In dem Streit um die Milchversorgung ist eine neue Wendung eingetreten. Nachdem die bisherigen Einigungsversuche zwischen den freien Milchhändlern und der Molkerei Göppingen endgültig gescheitert sind, hat das Oberamt den gewerbsmäßigen Handel mit Frischmilch außerhalb der Stadtgrenzen verboten. Dadurch soll erreicht werden, daß der Molkerei die ganze Verbraucherschaft der Stadt Göppingen zugeführt werde. Die Molkerei hat, wie berichtet, den milchliefernden Landwirten erklärt, sie werde nur noch 40 v. H. der anfallenden Milch täglich abnehmen. Welche Wirkung die neue Verordnung haben wird, ist noch nicht abzusehen, sicher ist, daß die etwaige päpstliche Rahmlegung

des Freihandels mit Frischmilch bei einem großen Teil der Bevölkerung auf entschiedenen Widerstand stoßen wird.

Gemeinderatswahlen. Der Termin für die Gemeinderatswahlen ist auf 6. Dezember ds. J. festgesetzt worden.

G. Tübingen, 21. Okt. Biologische Fachzeitschrift. Im Oktober 1931 erschien das 1. Heft der neugegründeten Monatschrift „Der Biologe“. Die in J. F. Lehmanns Verlag erscheinende Zeitschrift steht unter der Schriftleitung von Prof. Dr. Ernst Lehmann-Tübingen und nennt als Herausgeber noch Geheimrat Prof. Dr. D. Appell (Berlin); Prof. Dr. E. Baur (München); Studienrat Dr. Ph. Depdolla (Berlin); Prof. Dr. M. Hartmann (Berlin-Dahlem) und Prof. Dr. A. Kühn (Göttingen). Das Erscheinen dieser Monatschrift ist lebhaft zu begrüßen, da sie in schwerster Zeit der Ausdruck des unerschütterlichen Lebenswillens einer einheitlichen deutschen Biologie zu werden verspricht. Gerade heute, wo die biologische Wissenschaft in dringendster Forschungsarbeit steht, wo sie sich vor eine Fülle von neuen Problemen gestellt sieht, wo der Gedanke der Einheit biologischer Forschung immer mehr sich durchsetzt, gerade heute erweist sich die Notwendigkeit eines biologischen Fachblattes, das den Trägern der Forschung Gelegenheit gibt, die Ergebnisse ihrer Arbeit auszusprechen und zu klären. Es ist besonders erfreulich, daß der durch seine hervorragende Forschungsarbeit in weiten Kreisen bekannte Botaniker Prof. Dr. Lehmann sich an die Spitze dieses verdienstvollen Unternehmens gestellt hat.

Wain O. L. Baupheim, 21. Okt. Aufgeklärte Diebstähle. Vor einiger Zeit kamen hier Diebstähle von Lebensmitteln und Wein vor. Die Waren wurden aus einem Eiskeller entwendet. Nun sind als Täter fünf Jugendliche ermittelt worden.

Wangen i. A., 21. Okt. Autobrandstifter. Kürzlich fiel auf der Straße nach Hergatz ein Frankfurter Auto einem Brand zum Opfer. Nun stellte es sich heraus, daß die Inhaber ihren Wagen vorsätzlich in Brand stecken, um die Versicherungssumme zu erhalten. Nach eingehendem Verhör legten die Versicherungsbetrüger ein Geständnis ab.

Medenbeuren O. L. Teitnang, 21. Okt. Krise des Darlehenskassenvereins. Der hiesige Darlehenskassenverein befindet sich in einer gewissen Krise, die durch zu weitgehende Kreditgewährung hervorgerufen worden sein soll. Es hat bereits eine Generalversammlung stattgefunden, die aber ergebnislos verlief. Nun soll eine außerordentliche Generalversammlung am Freitag stattfinden.

Eggenreute O. L. Wangen, 21. Okt. Brand. Das große Oekonomiegelände des Gutsbesizers Sonntag ist vollständig abgebrannt. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden, es hat aber durch Wasser stark gelitten.

Friedrichshafen, 21. Okt. Ein Württemberger in den Alpen abgestürzt. In den Boralberger Alpen ist der 21 J. a. Karl Joos aus Lauffen am Neckar, bei der Firma Eberl u. Co. in Feldkirch beschäftigt und dort wohnhaft, beim Abstieg von der Simba etwa 300 Meter tief abgestürzt und in schwer verletztem Zustand liegen geblieben.

Lindau, 21. Okt. Kesselplosion. Am Sonntagabend erfolgte in der Betriebswerkstätte der Reichsbahn eine gewaltige Detonation. Der große Kessel wurde in die Luft geschleudert. Dabei wurde die ganze Seitenwand des angebauten Gebäudes aufgerissen und das Dach stark beschädigt. Die Explosion wird auf das Versagen der Kompressoranlage zurückgeführt; man nimmt an, daß durch den Ausfall des Lieberbrückenventils zu viel Luft in den Kessel gelangt ist, wodurch dann die Explosion entstanden ist. Glücklicherweise war in den Gebäuden niemand mehr beschäftigt.

Todesfall. Die Schauspielerin Franziska Ellenreich ist in Hersching (Oberbayern) im Alter von 84 Jahren gestorben.

Das Schubert-Theater in Newyork, das größte Theater Amerikas, hat Konkurs angemeldet.

Schnee im Erzgebirge. Seit Dienstagabend herrscht im Erzgebirge ein starker Schneesturm.

Der Hund als Gerichtszeuge. Eine Bauersfrau aus dem Kreis Wehlar war zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil ihr Hund jemanden gebissen hatte. Sie erhob Einspruch und beteuerte vor Gericht in Wehlar, ihr Hund wäre das sanftmütigste Wesen der Welt. Er müsse unbedingt gezeugt worden sein. Der fragliche Hund wurde herbeigeleitet und sollte nun eine Probe seiner Menschenfreundlichkeit geben. Das tat er. Schweiswedelnd spazierte er zum Richterisch, machte Männchen und legte seine Vorderpfoten mit einem rührenden Hundeblick auf die Tischkante. Diesem ergreifenden Appell konnte sich der Richter nicht entziehen. Die Strafe wurde der Bauersfrau erlassen, die darüber hocherfreut mit ihrem Hund aus dem Gerichtssaal zog.

Großelfingen in hohenz., 21. Okt. Das Pfarrhaus abgebrannt. In der Frühe des Dienstags ist in der Scheune des Pfarrhauses, wo Heu und andere Vorräte eingelagert waren, Feuer ausgebrochen. Das Feuer griff in ganz kurzer Zeit auf das Pfarrhaus über, der Pfarrer konnte mit Mühe seine Mutter und Nichte retten. Ein großer Teil des Mobiliars ist verbrannt. Zeitweise schien die Kirche durch Flugfeuer gefährdet. Pfarrer Haug erleidet wesentlichen Schaden. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.

Von der bayerischen Grenze, 21. Okt. Einbruch im Pfarrhaus. Nachts wurde im Pfarrhaus in Battenweiler eingebrochen und aus dem Studierzimmer des Pfarrers 50 RM. Bargeld und aus dem Keller sieben Flaschen Rotwein im Wert von 20 RM. gestohlen.

Vom bayerischen Allgäu, 21. Okt. Brand. — Erhängtaus Rot. — Schwere Motorradunfall. In Baisweil brach in dem Anwesen des Kreuzerbauern Ludwig Maier Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das Wohnhaus und den Stall ausbreitete. Die zwölf Kinder der Familie mußten aus den Betten heraus dem Feuer entzogen werden. — Im Abort einer Wirtschaft in Kempen wurde der 40 J. a. Schlosser Anton Wegets, Vater von zwei Kindern, tot aufgefunden. Er war schon lange Zeit arbeitslos und hat sich an einem Haken erhängt.

Lokales.

Wildbad, den 22. Oktober 1931.

Wie kommt Wildbad zu der Ortsnummer 5514? Es ist heute so, daß die „Zahlen sprechen“. Eine Nummer erzählt uns über eine Stadt. Die erste Zahl teilt uns mit, zu welcher Wirtschaftsprovins der Ort gehört, die zweite Zahl gibt den Wirtschaftshauptbezirk an, während die dritte Zahl über den Unterbezirk berichtet, und so geht es weiter. Die 9 Hauptbezirke mit der einstelligen Zahl sind 1=Berlin,

2=Hamburg, 3=Köln, 4=Frankfurt a. M., 5=Stuttgart, 6=München, 7=Leipzig, 8=Breslau, 9=Königsberg. Jeder Hauptbezirk teilt sich wieder in 9 Unterbezirke wie z. B. Berlin in 11 bis 19. Diese Unterbezirke enthalten die Ortsnummern 111 bis 199, und so geht es weiter bis zur sechsstelligen Zahl. — Alle Orte, die mit der Zahl 5 beginnen, liegen in der Wirtschaftsprovins Stuttgart. Die nächstfolgende Zahl gibt den Hauptwirtschaftsbezirk an. Alle Orte mit der Anfangszahl 55 (also auch Wildbad), gehört demnach zum Hauptwirtschaftsbezirk Reutlingen. Zu dem Wirtschaftsbezirk, dem Wildbad mit der Ortsnummer 5514 angehört, kommen auch noch die Städte mit den Nummern 5511 bis 5519. Alle diese Ortschaften gehören zur Nummer 551 bzw. dem Wirtschaftsbezirkgebiet um Calw. Diejenigen Ortschaften, die Wildbad zum Wirtschaftsbezirk haben, führen alle die Anfangszahl dieser Stadt. Es sind dies die Ortschaften mit den Nummern von 55141 bis 55149. Sehr oft sind dann diese kleinen Ortschaften auch noch wieder Wirtschaftsbezirke für die kleinsten Ortschaften mit den Ortsnummern von 551411 bis 551499, die dann wieder die Stadt Wildbad zum Hauptwirtschaftsbezirk haben. In Zukunft wird also jede Ortschaft eine Ortsnummernbezeichnung tragen. Die Vorteile der Ortsnummern liegen darin, daß durch die Zahl nicht nur die geographische Lage, sondern gleichzeitig auch die wirtschaftliche Bedeutung der Ortschaft aus der Ortsnummer abzulesen ist. Die Post kann sofort feststellen, welche Ortschaft Neukauf gemeint ist, obgleich dieser Name 34 mal in gleicher Schreibweise auftritt. Alles in allem ist demnach die Ortsnummernierung als eine begrüßenswerte Verkehrsvereinfachung und Arbeits erleichterung zu betrachten.

E. Carobius, Berlin.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

17 Todesopfer der Zechen Mont Cenis. Von den verletzten Bergleuten der Zechen Mont Cenis sind fünf weitere gestorben. Die Zahl der Todesopfer hat sich damit auf 17 erhöht.

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute hat der Vorsitzende des Grubenvorstands persönlich 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Stadt Herne hat für jeden Toten und Verletzten den Betrag von 100 RM. bewilligt. Außerdem hat die Knappschaft Bochum das Sterbegeld in Höhe von 200 bis 250 RM. zur Auszahlung gebracht und die Knappschaftsberufsgenossenschaft einen Zuschuß auf die Unfallrente für den Monat Oktober an die Hinterbliebenen gezahlt, so daß diese fürs erste vor materieller Notlage geschützt sind. Die Kosten der Beifegung der Todesopfer übernimmt die Zechenverwaltung.

Zwangsbeurlaubung eines Ortskrankenkassenvorstands. Auf Anordnung des preußischen Wohlfahrtsministers hat das Versicherungsamt den gesamten Vorstand der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse in Urlaub geschickt und die Geschäftsführung dem Leiter der Kommunalen Betriebskrankenkasse übertragen. Es hat sich herausgestellt, daß der Vorsteher der Abteilung Reichsversorgung mit einigen Helfershelfern 200 000 Mark unterschlagen hat.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger. Zwei junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren lauerten am Dienstag morgen in Dasseldorf einem Geldbriefträger auf, bis er in ein Haus gegangen war. Sie folgten ihm und überfielen ihn im Hausflur. Der Briefträger wehrte sich kräftig und rief um Hilfe. Darauf versuchten die Räuber zu flüchten. Sie konnten jedoch beide festgenommen werden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Dienstag frug wohlbehalten in Pernambuco gelandet ist, machte am Mittwoch eine eintägige Kreuzfahrt, an der mehrere brasilianische Bundesbeamte, der deutsche Konsul und vier andere Fahrgäste teilnahmen.

Vertagte Kalenderreform. Die Kalenderkonferenz des Völkerbunds hat beschlossen, die Frage der Reform des Gregorianischen Kalenders mit Rücksicht auf die Wirtschaftskrise auf einen günstigeren Zeitpunkt zu vertagen. Aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen erscheint eine Festlegung des Osterfestes auf den Sonntag nach dem zweiten Samstag im April wünschenswert, die Entscheidung liege bei den Kirchengemeinschaften, denen der Völkerbund diesen Beschluß mitteilen wird.

Ausbruchversuch Scheringers. Der frühere Reichswehrleutnant Scheringer, der zu den Kommunisten übergegangen ist, hat nach dem B. L. einen Ausbruchversuch aus dem Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit unternommen. Er versuchte mit einer Nagelfeile einen Gitterstab in seiner Zelle durchzuseilen, doch wurde der Ausbruchversuch frühzeitig von einem Wärter bemerkt. Scheringer wurde nun in einer besonders sicheren Zelle untergebracht.

Unbekannter Dampfer gestrandet. Bei schwerem Sturm ist in der Nacht zum Mittwoch ein noch unbekannter Dampfer in der Elbemündung bei Scharhörd gestrandet. Auf die drohtenden Hilferufe ließen die Homburger Bergungsdampfer „Simfon“ und „Heros“ noch in der Nacht aus. Sie fanden das Schiff an der Westseite von Scharhörd gestrandet, konnten aber wegen der Sturmflut nicht an das Schiff herankommen. Anrufe wurden von der Besatzung des Schiffs nicht mehr beantwortet; sie dürfte das Schiff verlassen haben, ihr Schicksal ist aber noch nicht bekannt.

Dr. Pfrimer in München. Der Führer des Heimwehrtzweiges in Oesterreich, Dr. Pfrimer, ist in München eingetroffen, um als Anwalt einer ausländischen Familie in Schobenwien verschiedene Geschäfte zu erledigen.

Zeitungsverbot. Der braunschweigische Innenminister hat auf Grund der Reichsnotverordnungen die sozialdemokratische Zeitung „Volksheld“ einschließlich ihrer Kopfbätter auf die Dauer von acht Wochen verboten.

Schlägereien im englischen Wahlkampf. Auch in England beginnen die Wahlarbeiten auszuarten. In verschiedenen Bezirken Londons kam es zu schweren Schlägereien, wobei zwei konservative Redner so verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Fenstercheiben verschiedener konservativer Wahllokale wurden eingeworfen. In Tilbury wurde der Sohn Mac Donalds niedergeschrien, obgleich er nicht Bewerber ist. Der Führer der sogenannten Neuen (radikalen) Partei, Mosley, darf auf Verfügung der Polizei sein Hotel in Glasgow (Schottland) nicht mehr verlassen, da in seinen Wahlversammlungen ständig die schwersten Ausschreitungen vorkommen. Am Montag stand er vor dem Gericht, weil er einen Gegner tödlich angegriffen hatte.

Bartels Befinden verschlimmert. Das Befinden des seit einiger Zeit schwer erkrankten Präsidenten des preußischen Landtags, Bartels (Soz.), hat sich so verschlimmert, daß mit dem Ende zu rechnen ist.

Handel und Verkehr

Reichsbahn-Anleihe und -Aufträge

Auf die Reichsbahn-Anleihe sind bekanntlich rund 173 Mill. Mark gezeichnet worden. In Wirtschaftskreisen wurde daran die Foknung geknüpft, daß der Betrag von mindestens 100 Mill. Mark nummehr für Aufträge von rollendem Material verwendet würde. Es wird jedoch mitgeteilt, daß über die Verwendung noch keinerlei Beschluß gefaßt worden ist. Die Reichsbahn verfügt noch über genügendes rollendes Material; bei der Vergebung von Aufträgen werde überlegt werden müssen, welche Art von Aufträgen am wirksamsten sei, um möglichst viele Erwerbstlose der Arbeit wieder zuzuführen. Dazu komme in Betracht, daß die ersten Einzahlungen auf die Reichsbahn-Anleihe erst im Januar nächsten Jahres zu leisten sind, und daß die Restzahlungen bis zum August n. J. hinstreichen. Die Reichsbahn will auch die weitere Ergebnis der Anleihezeichnungen abwarten.

Berliner Pfandkass., 21. Okt. 16,65 G., 16,69 B.
Berliner Diskontokass., 21. Okt. 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 8 Proz. kurz und lang.

Besserung der Reichseinnahmen? Wie die Hoff. Jg. wissen will, sollen die Einnahmen bei der Reichsstaatsanleihe, Zinsen und Verbrauchsausgaben in der zweiten Oktoberwoche besser gewesen sein als in der ersten.

Postnachnahmeforderungen aus der Tschechoslowakei nach Deutschland werden nach einer Verfügung des tschechischen Postministeriums vom 21. Oktober an nur noch bis zum Höchstbetrag von 200 RM. zugelassen. Für Nachnahmen und Postaufträge, deren eingezogene Beträge auf ein Postkontokonto in Deutschland übermitten werden sollen, gilt der bisherige Höchstbetrag von 600 RM.

In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 Mark auf Nummer 396 259 in Westfalen in der ersten Abteilung nach Bayern, in der zweiten Abteilung ins Rheinland. Ein Gewinn von 50 000 Mark fiel auf Nummer 87 108 in der ersten Abteilung in Westfalen nach Schlesien, in der zweiten Abteilung in Westfalen nach Bayern.

Weitere Zurückziehung französischer Kredite aus Amerika. Die Bank von Frankreich, die bei New Yorker Banken 620 Mill. Dollar als kurzfristige Kredite angelegt hat, hat diesen Banken mitgeteilt, daß sie sich mit dem bisherigen Zinsfuß von 1 1/2 v. H. nicht mehr begnügen. Diese Banken müßten einen höheren Zins vergüten oder die Bank von Frankreich werde ihre Anlagen zurückziehen. Die New Yorker Banken haben das Ansinnen der Bank von Frankreich abgelehnt.

Am 19. Oktober sind wieder 852 000 Dollar Gold nach Europa verschifft worden, davon 310 000 Dollar nach Holland.

Der Reederbetrieb der Welt. Nach Handelsregistern gibt es in der Welt 10 172 Reedereien mit zusammen 70 131 040 Bruttoregistertonnen. Großreedereien mit 100 000 bis über 500 000 Tonnen sind es 120 (davon 9 über 500 000 Tonnen und insgesamt 7 893 473 T., wozu Japan und Nordd. Land gehören), Mittelbetriebe von 20 000 bis 100 000 T. sind es 478 mit 20,05 Mill. T. und Kleinbetriebe 9574 mit 20 370 460 T., davon 6063 Betriebe mit 1 Schiff.

73,68 v. H. Abjahrgang in der Mineralwasserindustrie. Infolge der Wirtschaftskrise und der hohen Besteuerung von Mineralwasser ist laut Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Mineralwasserindustrie der bisherige Umsatz in diesen Getränken im Steuerrechnungsjahr 1931/32 gegenüber dem steuerfreien Jahr 1929 um 73,68 v. H. zurückgegangen. Über 26 000 Anwesen und Arbeiter sind dadurch brotlos geworden, zahlreiche Betriebe wurden geschlossen.

Wirtschaftliche Lage in Österreich. Ausblicks der großen Notlage der österreichischen Viehwirtschaft plant die Bundesregierung die Errichtung einer Viehwirtschaft.

Zahlungseinstellung einer Münchner Bank. Die Bayerische Beamtenoffenhandelsbank (GmbH.) München hat die Zahlungen eingestellt. Seit dem Bankenschluß durch die Notverordnung im Juli ds. Js. sind bei der Bank keine Einzahlungen, aber sehr erhebliche Abhebungen gemacht worden. Beh-

tere steigerten sich mit den Gehaltsstürzungen und den Gehaltsauszahlungen in Teilbeträgen.

Zusammenbruch einer französischen Kolonialbank. Die Afrikanische Handelsbank in Paris, die zahlreiche Zweigstellen in Westafrika und ein Stammkapital von 40 Millionen Franken (6,8 Mill. RM.) hat, hat die Zahlungen eingestellt.

Abbau der Holzgewerbesteuer in Württemberg. Vom Reichsverband sächsischer Arbeitsschwerer Bezirksleitung Württemberg und Hohenzollern) wird gefordert: Die schlechten Wirtschaftsverhältnisse veranlassen die württ. Forstdirektion, Antrag auf Abbau der derzeitigen Steuern und Steuerhöhen zu stellen. In ihrem Antrag an die Arbeitnehmerverbände wird ein Lohnabbau von 30 v. H. mindestens 25 v. H. als notwendig erachtet. Dazu soll die Familienzulage in Wegfall kommen und die Forstämter des Oberlandes von Lohnklasse 2 in Klasse 3 herabgesetzt werden, was für die einen weiteren Lohnabbau von 10 v. H. ausmachen würde. Da die Arbeitnehmer auf dieser Basis keine Einigungsversuche haben, haben sie den Schlichtungsausschuß angerufen, der bereits am 20. Oktober zur ersten Verhandlung tagte. Am Lohnstreit dürften rund 12 000 Holzarbeiter beteiligt sein. Die Arbeitnehmerverbände erklärten sich mit einem Abbau bis zu 10 v. H. und einer Teillösung der Ortsklassen bereit.

Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie in Chemnitz sind gescheitert. Die Arbeiter verlangten die Wiederherstellung der Lohnhöhe vom Jahr 1926, die Gewerkschafter forderten die Erhebung der am 1. März erfolgten Lohnsenkung von 5 bis 6 v. H.

40-Stundenwoche in der Tschechoslowakei. Das tschechoslowakische Ministerium für soziale Fürsorge hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem in gewissen Betrieben die 40- in Bergbaubetrieben die 37 1/2-stündige Arbeitswoche eingeführt werden soll. Die ununterbrochene wöchentliche Arbeitspause soll 36 Stunden betragen.

Die Zahl der arbeitslosen Fabrikarbeiter in den Vereinigten Staaten hat nach der Schätzung des Arbeitsministeriums in der letzten Zeit um 50 000 zugenommen.

Berliner Getreidepreise, 21. Okt. Weizen märk. 21,20—21,50, Roggen 18,50—18,70, Braugerste 16,20—17,30, Futter- und Industrieernte 15,40—16,20, Hafer 13,90—14,80, Weizenmehl 27,25—32,25, Roggenmehl 26,25—28,75, Weizenkleie 9,90—10,10, Roggenkleie 9,10—9,30.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 21. Okt. Rottenerbutter 100—106, Verkauf freundlicher, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 9,2 Pfg.; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 24—26, Verkauf normal; Allgäuer Emmentaler 15 v. H. Fettgehalt 1. Qualität 95—102, 2. Qualität 85—90, 3. Qualität 70—74, Verkauf ruhig.

Bremen, 21. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,63. Magdeburger Zuckerpreise, 21. Okt. Okt. 31,50, Okt.-Dez. 31,50, Tendenz ruhig.

Märkte

Schlachtviehmarkt Heilbronn, 21. Okt. Zufuhr: 16 Bullen, 96 Jungkinder, 4 Kühe, 119 Kälber, 285 Schweine. Preise: Bullen a 24—26, b 21—23, Jungkinder a 34—36, b 29—32, Jungkinder a 34—36, b 29—32, Kühe a 21—24, Kälber 41—43, b 38—40, c 34—37, Schweine a 51—53, b 47—49 M. Marktverlauf: Sehr langsam, Ueberfluß.

Viehpreise. Ellwangen: Ochsen 965, Stiere 540 Mark pro Paar, Färren 135, Kälber 325, Rinder 190, Milchkuhe 180 bis 350, Jungvieh 90—180, Kalben 250—420. — Gmünd: Färren 120—260, Ochsen 140—320, Kühe 150—415, Rinder 120—435. — Rottweil: Junge Arbeitspferde 500—860, schwere Zugochsen 400 bis 520, Aufzuchtlinge 420—620 pro Paar, trüchtige Kühe 320 bis 450, Wurftühe 70—160, trüchtige Kalbinnen 380—500, Jungkinder 60—320, Zuchtfarren 450—665. — Waldsee: Ochsen 280 bis 420, Färren 190—280, Kalben 300—380, Rinder und Jungvieh 100—180.

Schweinepreise. Buchau a. J.: Milchschweine 11—17. — Ehingen a. D.: Ferkel 11—15, Mutterchweine 90—110. — Oberjonaheim: Milchschweine 8—13. — Rottweil: Milchschweine 12—17, Färren 30—32. — Waldsee: Ferkel 10—20.

Fruchtpreise. Kauen: Weizen 12,20—13,20, Roggen 11,20 bis 11,60, Dinkel 8,80—9,80, Gerste 8—8,40, Haber 7,10—7,60. — Tuttlingen: Weizen 13—15, Saatkorn 13, Roggen 11,50, Gerste 10—11, Haber 8,50—9 Mark.

Obstmärkte. Balingen: Mostobst 2,40—2,90, Braubirnen 3,20 bis 3,50, Tafeläpfel 3,50—7, Tafelbirnen 8. — Heilbronn: Tafelobst 5—10, Mostobst 1,80—2. — Oehringen: Mostäpfel 0,90—1, Tafeläpfel 3—7. — Tübingen: Mostobst 2—2,30.

Eberversteigerung für das weiße, veredelte Landschwein in Stuttgart

Einem Wunsch aus Züchterkreisen des Neckar- und Schwarzwaldkreises entsprechend, veranstaltet der Herdbuchverein für das weiße, veredelte Landschwein im Benehmen mit der Württ. Landwirtschaftskammer am Samstag, den 5. Dezember ds. Js. in der Ralberhalle des Städt. Vieh- und Schlachthofs in Stuttgart-Gaisburg die 13. Eber- und Zuchtschweineprämierung und Versteigerung des weißen, veredelten Landschweins.

Herbstnachrichten

In Untertürkheim sind bis jetzt Käufe zu 60—63 M. pro Hl. getätigt worden. Der Weingärtner-Verein hat beschlossen, einen Rahmenpreis von 60—65 M. festzusetzen. — In Obertürkheim wurden einige Käufe zu 180 M. je Eimer abgeschlossen, in Uhlbach zu 170 M. — In Bietigheim ist der 1931er zu einem Preis von 150 M. rasch verkauft worden. — In Lauffen ist die Lese beendet; Käufe zu 120—150 M. — Kleingartach: Lese beendet, Käufe zu 110 bis 130 M. In Weiler a. J. wurden verschiedene Käufe zu 105 bis 120 M. abgeschlossen, in Erlenbach zu 130—150 M., in Walheim zu 120—130 M., in Hetsch zu 120—125 M., in Bradenheim zu 140 bis 148 M., in Pfaffenhausen zu 105—110 M., in Dürrenzimmern Oß. Bradenheim zu 150 M. In Vaihingen a. E. beträgt der Durchschnittspreis je Eimer 150 M. In Horheim wurden Käufe zu 150 M. abgeschlossen, in Riet Oß. Vaihingen zu 130 M. — Im Oberamt Wergentheim bleibt die Menge erheblich hinter dem Vorjahr zurück. In Eppersheim wurde einiges verkauft zu 100 M., in Lendenbach zu 33—40 M. je Hl., in Dornbachzimmern zu 90 bis 100 M. je Eimer. — In Heilbronn ist die Lese in vollem Gang. Spätlese kommt in der guten Qualität deutlich zum Ausdruck. Die Nachfrage nach neuem Wein ist lebhaft.

Rohracker, 21. Okt. Die Weinlese ist in vollem Gang. Größere Mengen Wein sind bereits verfertigt. Der Wein ist durchaus gut. Kaufliebhaber noch willkommen.

Stetten a. H., 21. Okt. Die Weinlese wird in den nächsten Tagen beendet. Weinmost kann täglich gefaßt werden. Qualität besser als im Vorjahr; sorgfältige Auslese. Vieles verfertigt ohne festen Preis. Einzelne Käufe zu 110 und 120 M. pro Eimer abgeschlossen. Noch gute Posten feil.

Die Ansektländer Weingärtnergesellschaft hält am 23. Oktober, mittags 2 Uhr, in der Geschäftsleiter in Nordheim (Württemberg) ihre Weinversteigerung ab. Sie bringt gutgedeckte, blumige Rotweine und sehr gute Cresenzen in Weißrieslingweinen zum Angebot. Die Qualitäten sind vorzüglich. Von mittags 1 Uhr ab stehen Proben zur Verfügung.

Beihwechsel. Bei der Zwangsversteigerung des früheren Gasthauses zum Ochsen in Rottenburg wurde von der ersten Hypothekengläubigerin 30 000 Mark geboten.

Das Wetter

Der Einfluß der nördlichen Depression auf die Wetterlage läßt bereits nach. Das Barometer ist wieder im Steigen begriffen. Für Freitag und Samstag ist nur zeitweilig bedecktes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Ingelfingen, 21. Okt. Die Weingärtnergesellschaft hält auch heuer wieder an der bewährten Spätlese fest und hat die allgemeine Lese auf 23.—26. Oktober anberaumt. Die Qualität dürfte dem vorjährigen „Ingelfinger Gold“ gleichkommen. Die Menge des Weisgewächses ist aber geringer und wird auf 1500 Hektoliter geschätzt. Die Weinversteigerung findet am Dienstag, den 27. Oktober statt.

Sitzung des Gemeinderats am Freitag den 23. Okt. 1931, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Fürsorgefachen.
2. Gemeindejagdverpachtung.
3. Gemeinderatswahl 1931.
4. Vergrößerung der Borkühllhalle im Schlachthaus.
5. Sonstiges.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Für die Ofenheizung			
Kohlenschaufel Stahlblech, schwarz lackiert, Holzgriff, Schaufel- oder Löffelform	0,25	Kohlenkasten schwarz lackiert, mit gemauertem Deckel, für Wohnzimmer . . .	1,95
Kohlenschaufel Stahlblech, polierter Holzgriff mit vernickeltem Beschlag . . .	0,50	Kohlenkasten vermessingter Griff, mit gemauertem Deckel, für Wohnzimmer . . .	2,95
Feuerhaken mit Ring, ca. 47 cm lang	0,25	Kohlenkasten schwer, Deckel mit Messing-Ornament, für Wohnzimmer . . .	3,85
Herdkratzer mit Ring, ca. 50 cm lang	0,25	Brikett-Träger schwarz lackiert, mit Bandelisen-Bügel . . .	0,95
Brikettzange Bandelisen, schwarz lackiert oder blank . . .	0,25	Ofenvorseher schwarz lackiert, mit Goldrand, 43 cm lang	0,50

390 Inseratenform geschloß

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Gemüse-Konserven

Ernte 1931 - Abichlag

Gemüse-Erbsen	1/2 D.	65
" "	1/2 D.	40
Junge Erbsen	1/2 D.	80
" "	1/2 D.	45
Erbsen mittelfein	1/2 D.	95
" "	1/2 D.	55
Junge Schnittbohnen	1/2 D.	65
" "	1/2 D.	40
Karotten gew.	1/2 D.	50
" "	1/2 D.	30
Spinat Ia.	1/2 D.	75

Spargel, rote Rüben, Brehbohnen, Sellerie in Scheiben, Tomatenmark usw.

5% Rabatt

Fritz Klob

Lebensmittel und Feinkost.

Defen

in verschiedenen Ausführungen, zu billigsten Preisen
frisch Krauß.

Im Krauteinschneiden

empfehl ich
Ludwig Rieginger, Schwarzwaldhotel.

Mäntel und Kleider

Mäntel aus Stoffen englischer Art . . . 22.-, 16.-, 12⁵⁰

Mäntel aus guten Velourstoffen alle Farben 32.-, 25.-, 19⁰⁰



Mäntel aus reinwollenen Velourstoffen, mit echtem Pelzkragen 49.-, 36.-, 28⁰⁰

Kindermäntel aus haltbaren Stoffen, in allen Farben 12.-, 7.50, 4⁵⁰

Kleider mod. Formen in Tweed- u. Wollstoffen 14.-, 9.50, 3⁹⁰

Kleider in Kunstseid.-Marocain und Veloutine 24.- 16.-, 11⁰⁰

15187

Krüger & Wolff

PFORZHEIM

Stadtgemeinde Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten zur Wiederherstellung einer Stützmauer beim Sportplatz sind zu vergeben.

Die Angebotsunterlagen liegen beim Stadtbauamt zur Einsichtnahme auf.

Die Angebote sind bis spätestens Montag, den 26. Okt. 1931, vormittags 11 Uhr einzureichen, anschließend hieran Öffnung der Angebote in Anwesenheit der Bewerber.

Die Auftragserteilung erfolgt durch den Gemeinderat. Wildbad, den 21. Oktober 1931.

Stadtbauamt.

Kaufen Sie Schlenker's Hühneraugen-Pulver Für unfehlbare Dornentzug wird garantiert (Achten Sie auf den Namen Schlenker.)

Seit 24 Jahren bestens bewährt, zu haben bei: Schuhhaus Herm. Lutz, Wildbad und Schuhhandlungen Calmbach

... bis Samstag !!

2 Pfund Schnitt-Ädeln	nur	80
2 Pfund Boll-Reis	nur	45
2 Pfund gelbe halbe Erbsen	nur	45
2 Pfund Neue Linsen	nur	45

Neu: Echtes schwäb. Bauernbrot 2 Pfund-Loib nur 40

Michi-Maus-Käse 6 Portionen nur 40

und 5% Rabatt
LUGER

